

Krimineller Handel mit verbotenen Pestiziden in Deutschland

Agrarminister versagen – Lebensmittel und Umwelt sind belastet



Inhalt:

Zusammenfassung	Seite 2
1. Illegale Pestizide – Gefahr für Mensch und Umwelt	Seite 2
2. Illegale Pestizide im Essen – eine Gefahr für Verbraucher	Seite 3
3. Die Bauern und der illegale Pestizideinsatz - Giftspritze außer Kontrolle	Seite 3
4. Herbst 2006: Greenpeace deckt kriminelle Händlernetze auf	Seite 5
5. Elf Fälle – elf kriminelle Händler	Seite 5
6. Drei exemplarische Fälle	Seite 8
7. Zahlreiche Rechtsverstöße	Seite 15
8. Portraits einiger Pestizide	Seite 17
9. Was wissen und tun Polizei und Behörden	Seite 17
10. Forderungen von Greenpeace	Seite 19
Anhang 1: Wer welche illegalen Pestizide verkauft hat	Seite 20
Anhang 2: Welche illegalen Pestizide verkauft wurden	Seite 23

Greenpeace e.V.
Große Elbstraße 39
22767 Hamburg
Tel.: 040-30618 0
FAX: 040-30618 100
Email: mail@greenpeace.de
Web: www.greenpeace.de

Autoren: Martin Hofstetter, Manfred Krautter, Katja Vaupel

Zusammenfassung

Raiffeisen-Genossenschaften und andere Agrarhändler vertreiben in Süddeutschland und dem Elsass hoch giftige und strikt verbotene Pestizide wie „E 605“. Elf Händler haben zwischen Juni und November 2006 illegale Pestizide wie Bifenthrin und Diethion, die in Deutschland nie erlaubt waren, oder das seit 1992 verbotene Malathion verkauft. Vier der elf Händler gehören zum Raiffeisen-Verband. Eine Filiale der Raiffeisen-Zentralgesellschaft Karlsruhe in Salmbach/Elsass machte selbst das hochgefährliche „Schwiegermuttergift“ E 605 zu Geld – zehn Liter gegen Barzahlung ohne Rechnung. Verkauft wurde die illegale Ware an als Landwirte getarnte Greenpeace-Ermittler. Die 38 von Greenpeace sicher gestellten Spritzmitteleinheiten enthalten elf in Deutschland und sechs auch EU-weit verbotene Wirkstoffe. Rückstände eines Großteils dieser Mittel wurden in Lebensmitteln süd- und norddeutscher Herkunft nachgewiesen und werden demnach verbreitet von Landwirten eingesetzt.

1. Illegale Pestizide – Gefahr für Mensch und Umwelt

Aufgrund ihrer Giftigkeit und der offenen Ausbringung in die Natur bedeutet der Einsatz von Pestiziden grundsätzlich eine Gefährdung für Mensch und Umwelt. Etwa 30.000 Tonnen Insekten-, Pilz- und Pflanzenbekämpfungsmittel werden jährlich in Deutschland gespritzt. Zwischen fünf und 30 Prozent der eingesetzten Mittel sind nach Schätzungen des Industrieverbandes Agrar sowie des Naturschutzbundes illegale, das heißt nicht zugelassene Mittel. Diese Mittel sind meist wegen ihrer besonders schädlichen Wirkung auf Mensch und Umwelt nicht mehr erlaubt.

Die Wirkung von Pestiziden auf den Menschen hängt jeweils von der akuten und chronischen Giftigkeit der Wirkstoffe ab. Wirkstoffgemische haben häufig eine höhere toxische Wirkung als Einzelwirkstoffe. Zahlreiche Pestizide, die früher in der Landwirtschaft eingesetzt wurden, sind heute aufgrund ihrer gesundheitsschädigenden Wirkung verboten. Bekanntestes Beispiel ist das Insektizid DDT, das sehr häufig zur Schädlingsbekämpfung diente und noch heute, mehr als 30 Jahre nach seinem Verbot, in vielen Produkten nachgewiesen werden kann. Zahlreiche Pestizide, deren Anwendung in Deutschland inzwischen verboten ist, gelten als Krebs erregend, stören Hormonhaushalt und Fortpflanzung von Lebewesen oder haben immunologische Wirkungen auf das Nervensystem.

Unter den Wirkstoffen, von denen bekannt ist, dass sie illegal in Deutschland eingesetzt werden, befinden sich auch Parathion und Vinclozolin¹. Parathion wird von der Weltgesundheitsorganisation WHO als "extrem gefährlich" eingestuft und hat bereits zahlreiche Todesfälle verursacht. In Peru starben im Oktober 1999 24 Kinder an Vergiftungen², in den USA kamen seit 1966 100 Landarbeiter zu Tode³. Vinclozolin gilt nicht nur als hormonell wirksam, sondern auch als Krebs erregend und Erbgut schädigend. Beide Pestizide waren in Deutschland zugelassen, wurden nach jahrelanger Anwendung wegen ihrer Risiken jedoch verboten.

¹ Pressemitteilung „Laufende Rückstandskontrollen sorgen für Verbrauchersicherheit“, Ministerium für Ernährung und Ländliche Räume Baden-Württemberg, 14.07.2006 sowie Antwort des Ministeriums für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz an Greenpeace, 13.07.2006

² PAN Germany Pestizid-Brief Januar / Februar 2006

³ „Umweltlexikon“ von Katalyse - Institut für angewandte Umweltforschung, <http://www.umweltlexikon-online.de>

2. Illegale Pestizide im Essen – eine Gefahr für Verbraucher

Das Verspritzen illegaler Pestizide ist kein Kavaliersdelikt. Die starken Gifte führen nicht nur zu schweren Schäden in der Natur oder Belastungen des Grundwassers. Die Rückstände der verbotenen Gifte landen verbreitet in unseren Lebensmitteln.

Greenpeace testete 2005⁴ und 2006 Hunderte Obst- und Gemüseproben auf Pestizidrückstände. Dabei fielen immer wieder deutsche Produkte auf, in denen Pestizide nachweisbar waren, die entweder in Deutschland ganz verboten waren oder für das entsprechende Produkt keine Zulassung hatten. Im Juli 2006 fand Greenpeace in deutschen Johannis- und Stachelbeeren illegale Wirkstoffe wie z.B. Oxydemeton-methyl, Omethoat, Spiroxamin, Quinoxifen.⁵

Nicht besser ist die Lage bei Gemüse und Salaten:

24% der von Greenpeace 2005 geprüften 112 Gemüseproben⁶ aus konventionellem deutschen Anbau enthielten Pestizidwirkstoffe, die vom zuständigen Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) gar nicht oder nicht für die betreffende Gemüseart zugelassen waren. Sieben davon sind in Deutschland für keinerlei Anwendung im Pflanzenschutz zugelassen: Diethofencarb, Endosulfan, Methomyl, Cypermethrin, Vinclozolin, Pyriproxyfen, Procymidon. Verkauft wurden die kritisch belasteten Tomaten, Kopfsalat und Gurken von den großen Supermarktketten Rewe, Edeka, Lidl, Tengelmann und Tegut.

Staatliche Behörden bestätigen die Greenpeace-Funde:

Die Lebensmittelüberwachung Baden-Württemberg fand 2005 in 34 % der Johannisbeeren und 23% der Stachelbeeren (v.a. aus Baden) nicht zugelassene Pestizide: z.B. Bifenthrin; Bitertanol; Captan/Folpet; Cyfluthrin; Dichlofluanid; Dimethoat/Omethoat (Summe); Dimethomorph; Fenoxycarb; Fenvalerat (Gesamt-); Indoxacarb; Myclobutanil; Oxydemeton-S-methyl; Penconazol; Tebufenozid; Thiachlopid Azoxytrobilin; Spiroxamine. Ähnlich sieht es im Norden Deutschlands aus: Die Lebensmittelüberwachung Niedersachsen fand 2006 in 44% der Johannisbeeren nicht zugelassene Pestizide.

3. Die Bauern und der illegale Pestizideinsatz - Giftspritze außer Kontrolle

In Deutschland liegen Hauptanbauggebiete für Obst im Alten Land bei Hamburg, am Bodensee, in Baden oder in Niedersachsen. Doch so paradiesisch der Blick auf blühende Obstbäume auch scheint: Der Obstanbau ist ein knallhartes Gewerbe, in dem Umweltauflagen gern ignoriert werden. Zum Beispiel müssen Mindestabstände zu Gewässern eingehalten werden, damit die giftigen Spritzmittel nicht in Flüsse und Bäche gelangen. Im Alten Land, das von Gräben durchzogen ist, werden diese – sowieso schon geringen – Abstände regelmäßig unterschritten. Zudem sind die Obstanbauer verpflichtet, so genannte Spritz- und Sprühtagebücher zu führen, die den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln dokumentieren. Bei einer Überprüfung im Jahr 2001 blieben nur 29 von 99 Tagebüchern unbeanstandet. Die übrigen verrieten entweder Verstöße gegen das Pflanzenschutzgesetz, oder die Obstbauern weigerten sich schlicht, ihre Sprühtagebücher von den Behörden überprüfen zu lassen.

⁴ Greenpeace e.V., Hamburg, Juli 2005: Pestizide in Johannis- und Stachelbeeren

⁵ Greenpeace e.V., Hamburg, Juli 2006: Zu viele Pestizide in Johannis-, Stachelbeeren und Kirschen

⁶ Greenpeace e.V., Hamburg, November 2005 Illegale Pestizide in Gemüse - Deutsche Bauern spritzen nicht zugelassene Mittel

Gegenwärtig sind in Deutschland noch 1017 Pflanzenschutzmittel auf der Basis von 250 Wirkstoffen zugelassen. Im Gegensatz dazu sind EU-weit noch ca. 400 Wirkstoffe erlaubt. Bei offenen EU-Grenzen ist für viele Bauern die Versuchung groß, in Deutschland nicht zugelassene Pestizide - z.T. zu billigen Preisen - über das Ausland zu beziehen und heimlich einzusetzen.

Eine aktuelle Studie des Umweltbundesamtes belegt, in welchem Ausmaß Pestizide durch Landwirte regelmäßig falsch eingesetzt werden: „In der Zusammenschau kommen wir damit zu dem Ergebnis, dass bei den durchgeführten Beobachtungen im Jahr 2005 in ca. 50 % der Fälle die Landwirte die Vorschriften nicht einhielten.“⁷

Demzufolge werden von deutschen Landwirten nicht nur verbreitet verbotene Pestizide eingesetzt, die Pestizide werden sehr häufig unter Verstoß gegen die Umwelt- und Schutzvorschriften verspritzt.



„Mit Nachdruck zu bedenken ist jedoch, dass in vier Fällen Mittel illegal, also verbotswidrig, eingesetzt wurden:

- *Flusilazol (wahrscheinlich Benocap),*
- *Thiacloprid (Calypso) bei Stachelbeeren,*
- *Boscalid (mglw. Collis) und*
- *auch das nicht mehr zugelassene und mit Anwendungsverbot belegte Parathion (E 605) in Johannisbeeren.*

Die Anwendung dieser Mittel kann man nicht mehr als Notmaßnahme abtun. (...) Alternativen zu diesen Mitteln sind ausreichend vorhanden.“

 **DEUTSCHER
BAUERNVERBAND**

E-Mail der Fachgruppe Obstbau
vom 23.08.2005 an Greenpeace

2005 - Verband ohne Einfluss:
Der Bauernverband drängt seine Obstbauern zur Besserung.

⁷ Umweltbundesamt. Dessau 2006: Anwendung von Pflanzenschutzmitteln in der Landwirtschaft – Ergebnisse von Untersuchungen des Umweltbundesamtes und Vergleich mit Erkenntnissen der Länder

4. Herbst 2006: Greenpeace deckt kriminelle Händlernetze in Süddeutschland und dem Elsass auf

Nachdem Greenpeace in einem Obsttest im Sommer 2006 erneut illegale Pestizide gefunden hat und selbst das Landwirtschaftsministerium in Baden-Württemberg die Lage als „unbefriedigend“ beurteilte, sollte durch eine spezielle Greenpeace-Recherche geklärt werden, wie, von wem und wo man sich diese verbotenen Mittel als Landwirt beschaffen kann. Gerüchten über Internethändler und grenznahe Handelsnetzwerke sollte nachgegangen werden. Und wir wollten wissen, wie normale deutsche Agrarhändler, etwa von Raiffeisen ihre Kunden beraten – auch wenn diese etwas Verbotenes suchen.

Die verdeckten Ermittlungen erstreckten sich von August bis November 2006. Greenpeace-Rechercheure waren getarnt als deutsche Landwirte und Agrarberater in Baden, Rheinland-Pfalz, dem Elsass und in Luxemburg unterwegs.

Die Ermittler wurden rasch fündig. Unsere Akten füllten sich genau so schnell wie unser Kofferraum. Häufig bekamen wir sogar für die Ware Kaufbelege, bei deutschen Händlern stammten diese jedoch meist nicht von dem Unternehmen, bei dem wir eingekauft hatten, sondern von anderen Händlern in Frankreich. Etliche Verkäufer wollten nur gegen Bargeld und ohne Rechnung verkaufen. In vielen Fällen konnten wir verdeckte Filmaufnahmen machen, die die Einkäufe belegen. In Gedächtnisprotokollen wurde gleich anschließend das Gesagte festgehalten.

Greenpeace erstattete zeitgleich mit dem Erscheinen dieses Berichtes Ende November 2006 gegen die dokumentierten deutschen Händler Anzeige und übergab umfassende Ermittlungsakten an die zuständigen Kontrollbehörden, Staatsanwaltschaften, den Landwirtschaftsministerien der Länder Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz und dem Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Verbraucherschutz in Berlin.

5. Elf Fälle – elf kriminelle Händler

Die Ergebnisse der Greenpeace-Ermittlung von Juni bis November 2006 in Kürze:

Die illegalen Spritzmittel:

Die Händler verkauften insgesamt 38 Mal illegale Spritzmittel (s. Anhang 2).

- Die 38 Mittel enthalten elf in Deutschland nicht zugelassene Wirkstoffe:
 - Zwei der elf Wirkstoffe waren noch nie in Deutschland zugelassen
 - Neun weiteren Wirkstoffen wurde die Zulassung zwischen 1992 und 2005 entzogen
 - Sechs Wirkstoffe sind auch in der EU nicht zugelassen – für drei gelten jedoch in einigen EU-Ländern streng limitierte Ausnahmen für so genannte „essentielle Anwendungen“
- Mehrere Wirkstoffe wurden bei Greenpeace-Tests von 2005 und 2006 bzw. bei Tests der staatlichen Lebensmittelüberwachung in Obst und Gemüse deutscher Herkunft nachgewiesen.



Die elf in Deutschland verbotenen Pestizid-Wirkstoffe :

Aldicarb, Bifenthrin, Biteranol, Chlorfenvinphos, Oxydemeton-methyl, Diethion, Endosulfan, Malathion, Parathion (E605), Phosalone, Vinclozolin

– Drei davon sind in der ganzen EU verbotene Spritzmittel :

Demeton-S-Methyl, Endosulfan, Parathion (E 605)

– Drei davon in der EU verbotene, jedoch in einigen EU-Ländern „essentielle Anwendungen“ zugelassene Spritzmittel :

Aldicarb, Chlorfenvinphos, Diethon

Foto: Greenpeace

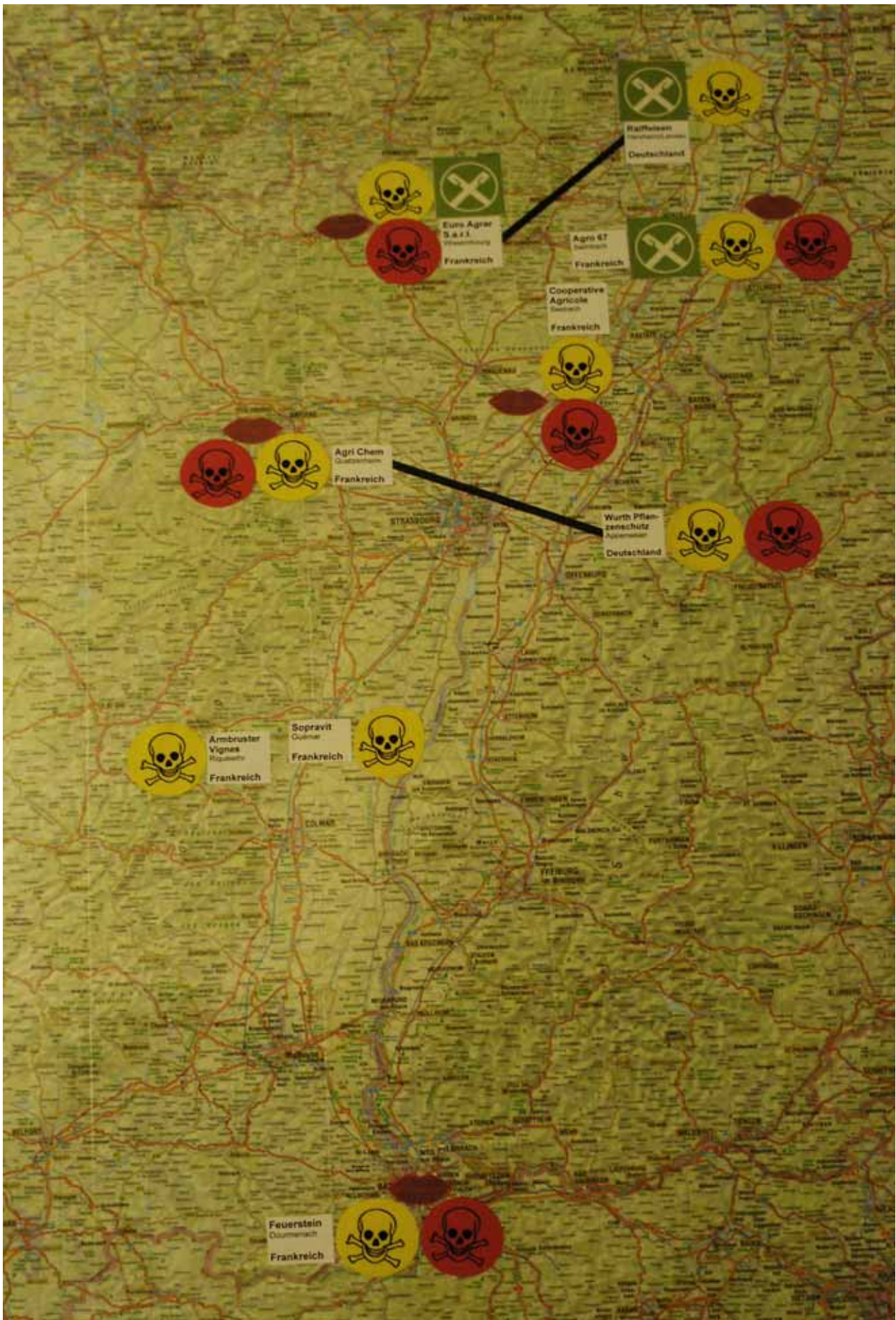
Die Händler:

Elf Händler verkauften an Greenpeace-Ermittler nicht zugelassene Pestizide (s. Anhang 1)

- Sieben der Händler befinden sich im Elsass/Frankreich
- Drei der Händler befinden sich in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz
- Ein Händler befindet sich in Luxemburg

Die Rolle von Raiffeisen:

- Vier der elf Händler gehören zum Raiffeisen-Genossenschaftsverband. Die Händler gehören in der regionalen Zuordnung zur Raiffeisen Hauptgenossenschaft RWZ, Köln bzw. zu der Raiffeisen Zentralgesellschaft eG, Karlsruhe
- Je zwei Händler sind im Elsass und in Rheinland-Pfalz ansässig



6. Drei exemplarische Fälle

6.1 Raiffeisen Hauptgenossenschaft RWZ, Köln / Euro Agrar

6.1.1 Ein Raiffeisen-Händler in Deutschland gibt den Hinweis auf ein Raiffeisen-Lager mit nicht zugelassenen Pestiziden in Frankreich

Bei **Raiffeisen in Winden/Pfalz** fragen wir nach nicht zugelassenen Pestiziden. Wir werden vom dortigen Raiffeisen-Händler zum Raiffeisen-Betrieb „Euro Agrar“ im elsässischen Wissembourg geschickt:

8.11.2006..., 10.55 Uhr bei der Raiffeisen Rhein-Main e.G.
Minfelder Str. 3, Winden in der Pfalz (in der Nähe von Bad Bergzabern, PLZ 76872

Auszug aus dem Gedächtnisprotokoll

Bei: Raiffeisen Rhein-Main, Minfelder Str. 3, Binden in der Pfalz (in der Nähe von Bad Bergzabern, PLZ 76872

Am: 08.11.2006

Um: 10.55 Uhr

Käufer fragen nach dem Wirkstoff Malathion, Mittel Malyphos

Der Händler kennt es nicht, er weiß zunächst auch nicht, wo man es bekommen kann. Verweist dann auf Frankreich, er nennt Euroagrar in Weißenburg.



Karte: Google-Map

6.1.2. Einkauf bei Euro Agrar, Wissembourg (Elsass/Frankreich)

Auch die Euro Agrar gehört zu 100% der Raiffeisen Warenhandels GmbH, Südpfalz und diese wiederum zur Hauptgenossenschaft RWZ, Köln (www.rwz.de). Geschäftsführer ist Stephan Orlemann.

Euro Agrar war Greenpeace schon von früheren Recherchen bekannt. Die Einkäufe vom Juni und Oktober sind im Anhang dokumentiert.

In der Regel erhielten die Greenpeace-Rechercheure Kaufbelege für die Ware – doch meist lauteten sie auf die Niederlassung „Euro Agrar“ in Frankreich, selbst dann, wenn die Ware in Deutschland ausgeliefert und bezahlt wurde. Möglicherweise liegen hier auch Steuerdelikte vor.



Euro Agrar in Wissembourg

Foto: Greenpeace

Am 11. Oktober bestellt ein Greenpeace-Rechercheur per Telefon bei Euro Agrar. Dort bietet man auch die Auslieferung nach Deutschland an. Man nennt uns als Lieferort Raiffeisen in Herxheim/Landau:

6.1. 3. Einkauf bei Raiffeisen / Herxheim bei Landau

Alsheimer Weg 1a, Raiffeisen Warenzentrale Rhein-Main AG.

Eigentümer ist wieder Hauptgenossenschaft RWZ, Köln (www.rwz.de). Geschäftsführer ist wieder Stephan Orlemann.

Auszug aus dem Gedächtnisprotokoll zum Einkauf vom 08.11.2006:

Bei: Raiffeisen Warenzentrale Rhein-Main AG, Alsheimer weg 1 a, 76863 Herxheim (bei Landau)

- *die Käufer fragen nach Produkten, die bei Euroagrar bestellt wurden*
- *Herr Weigert ist nicht da, ein anderer Mitarbeiter holte die Produkte: Zolone, Metasystox, Ronilan*
- *Rechnung wird ausgestellt*
- *Vor einem halben Jahr haben sie nach eigener Aussage 10 liter E 605 zurückgegeben, weil sie keine Kunden mehr gehabt hätten. Er will Bescheid sagen, wenn er doch noch was findet.*

6.1. 4. Raiffeisen-Filiale im pfälzischen Kirrweiler

Am 22.11. verkauft Raiffeisen erneut nicht zugelassene Ware an die Greenpeace-Rechercheure. Dieses Mal in der Raiffeisen-Filiale im pfälzischen Kirrweiler. Der Kassensbon belegt erneut den Verkauf von zwei Litern Zolone.



Quittung für Zolone

Foto: Greenpeace

Gekaufte illegale Produkte:

Wirkstoff Namen	Handels Name	Menge	Hersteller	Sprache der Verpackungsaufschrift	Verwendet als	EU Zulassung	Ausnahmen EU	Zulassung Deutschland (BVL)	Wirkung
Phosalone	Zolone	5 Liter	Rhone-Poulenc	französisch	I, A	Ja; aber auslaufend *		Keine seit 31.12.1994	BA, AT, CI, GWC
Vinclozolin	Ronilan DF	1 bzw. 2 Liter	BASF	französisch	F	Ja; aber auslaufend *		Keine seit 31.12.2002	BA, AT, C, GWC, DRT, ED

6.2. Raiffeisen ZG, Karlsruhe / Agro 67

In der Pfalz erfahren die Greenpeace-Rechercheure von der Fa. Agro 67 in Salmbach/Nord-Elsass, Frankreich. Die Agrarhandlung gehört zu 83% der Raiffeisen Zentralgesellschaft eG, Karlsruhe (www.zg-raiffeisen.de) Geschäftsführer: Bernhard Weber, Franz Utz.

Mitarbeiter von Agro 67 verkaufen uns am 8.11.2006 :

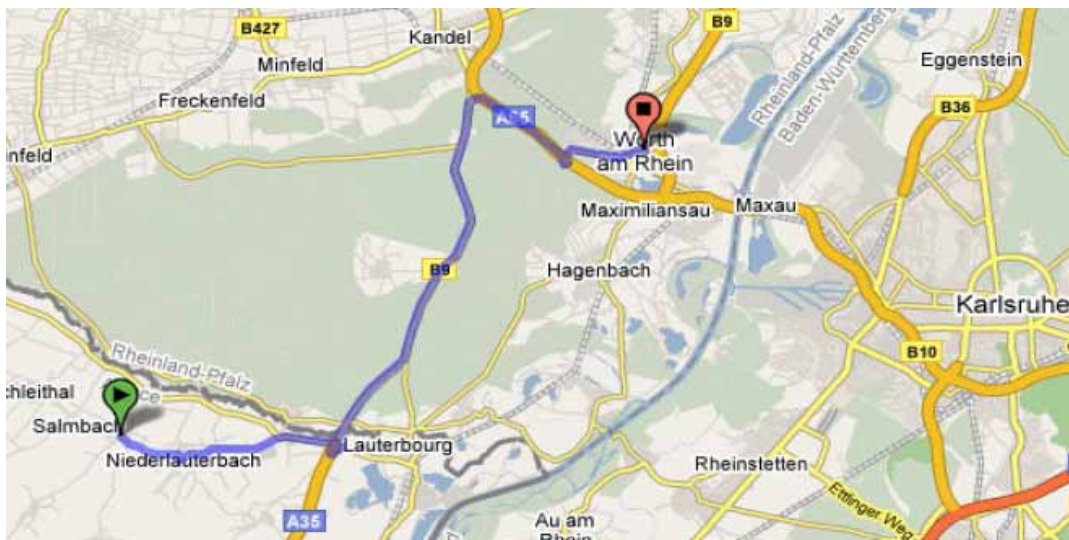
Wirkstoff Namen	Handel sname	Men ge	Hers teller	Sprache der Verpack ungs- Aufschrift	Ver wen det als	EU Zulassung g	Aus nah men EU	Zulassung Deutschla nd (BVL)	Von Greenpea ce in dt. Obst oder Gemüse nachgewi esen	Wirkung
Parathion	E605 forte	10 Liter	Baye r	deutsch	I	keine seit 2003		Keine seit 08.01.2002	2	BA, AT, CI
Endo- sulfan	Thione x	5 Liter	Che mino va	französis ch	I	keine seit 06/06		Keine (BVL)	18	BA, AT

Auszug Gedächtnisprotokoll vom 8.11.06 bei Agro 67, Salmbach:

Bei: Agro 67, ROUTE DE SIEGEN, SALMBACH 67160, Frankreich, Tel : 03.88.53.62.12, Fax : 03.88.94.35.98, An Tür angegeben: Robert Pfeifer: 06.83.49.15.97 (Handy), Festnetz: 88 53 62 12, Zuständiger Mitarbeiter: Bernard Weber, tel.: +33-3.88.54.58.42, Gsm: +33-6.83.09.10.46

Am: 08.11.2006

- Herr Weber kommt später, ist sehr hektisch, er hat die Ware im Kofferraum und übergibt sie sofort, andere Produkte holt er aus der Lagerhalle.
 - Händler stellt im Büro-Container eine Rechnung für Endosulfan aus, ohne Firmenstempel, für Parathion keine Rechnung, dass ginge nur ohne
 - hier im Lager, seien nur weniger solcher nicht zugelassenen Produkte, es gäbe noch ein anderes Lager
 - Händler bestätigt, dass die Mutterfirma Raiffeisen Karlsruhe ist
 - Er fragt, wie Käufer an seine Firma gekommen seien, mit der Antwort von Euroagrar gibt er sich zu frieden



Karte: Google-Map

Am 22.11.2006 liefert ein Mitarbeiter von Agro 67 bestellte Ware sogar per PKW nach Wörth am Rhein in der Pfalz (Deutschland) aus - Treffpunkt Bahnhof. Kurz nachdem er die Ware an den Greenpeace-Rechercheur übergeben hat, trifft die von Greenpeace vorab informierte Polizei ein. Der Händler konnte so auf frischer Tat ertappt werden. Die Polizei nahm die Ermittlungen auf.



Polizei übernimmt Ermittlungen

Foto: Greenpeace

Verkäufe von Agro 67 am 22.11.06; von der Polizei übernommen:

Wirkstoff Namen	Handels Name	Menge	Hersteller	Sprache der Verpackungsaufschrift	Verwendet als	EU Zulassung	Ausnahmen EU	Zulassung Deutschland (BVL)	Von Greenpeace in dt. Obst oder Gemüse nachgewiesen	Wirkung
Phosalone	Zolone Flo	1 Liter	Chemnova	französisch	I, A	Ja; aber auslaufend *		Keine seit 21.12.1994		BA, AT, CI, GWC
Endosulfan	Thionex	5 Liter	Makhteshim	französisch	I	keine seit 06/06		Keine (BVL)	18	BA, AT, ED

6.3. Fa. Wurth Pflanzenschutz, Appenweier/Baden und Quatzenheim bei Straßburg (Agri-Chem)

Die in Deutschland ansässige Familie Wurth unterhält mehrere Agrarhandelshäuser. Die Zentrale „Fa. Wurth Pflanzenschutz“ befindet sich in Appenweier /Baden. Geschäftsführer ist Helmut Wurth und die Eigentümerin Brigitte Wurth. Eine Filiale namens Agri Chem liegt in Quatzenheim bei Straßburg/Frankreich. Die Gesellschafter sind hier Helmut, Christian und Mathis Wurth. Weitere Filialen unterhält die Familie in Ostdeutschland. Die Fa. Wurth verkaufte an die Greenpeace-Rechercheure zwischen August und November 2006 wiederholt nicht zugelassene Pestizide. Die Auslieferung erfolgte entweder bei der Filiale Agri Chem bei Straßburg, bei der Zentrale im badischen Appenweier oder die Ware wurde sogar bis zur Haustür eines Rechercheurs in Freiburg geliefert. Agri Chem in Straßburg wollte auch bei der Beschaffung von Parathion behilflich sein, wie das nachstehende Protokoll zeigt:

Auszug aus dem Gedächtnisprotokoll bei: Pflanzenschutz Wurth, Industriestraße 4, 77767

Appenweier, Telefon : 07805/9187-0,

Telefax : 07805/9187-10, E-Mail : info@pflanzenschutz-wurth.de

Am: 07.11.2006

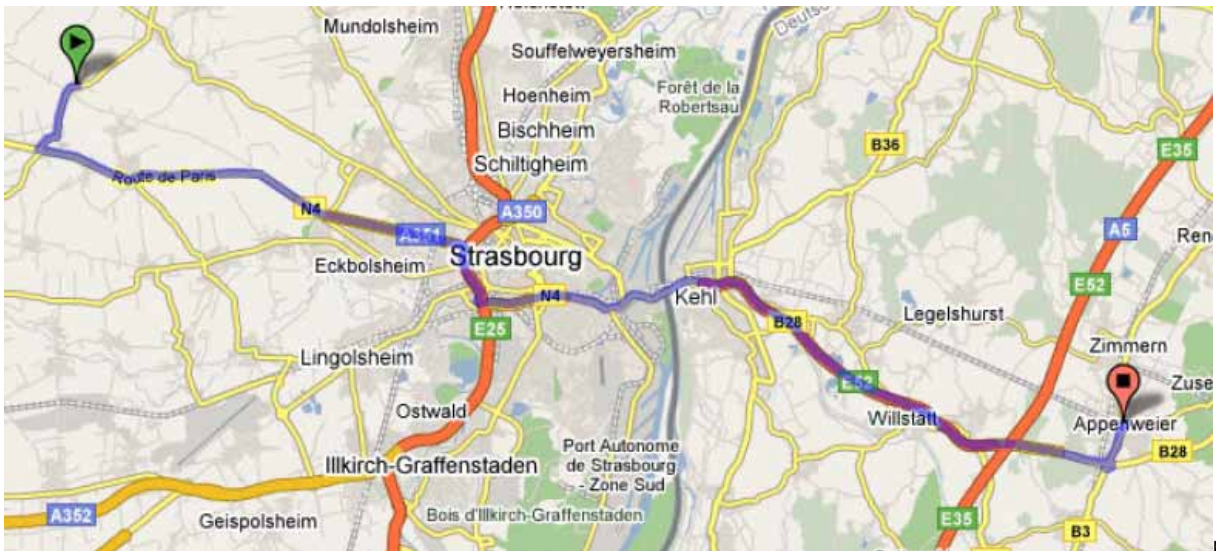
Um: 15.00 Uhr

- abgeholt werden sollen Produkte, die bei Agrichem bestellt wurden, in Dt. nicht zugelassen sind.
- Angestellter wurde von Herrn Meisener beauftragt, Ware rauszugeben. Er weiß, dass Herr Frey von AgriChem angerufen hat.
- Rechnung wird ausgestellt
- Nachfrage nach Parathion von Käufern, Händler überlegt, woher man es noch bekommen könnte, evtl. aus dem Lager . Ware wird aus dem Lager geholt und übergeben.

Von der Fa. Wurth und ihrer französischen Filiale verkaufte illegale Pestizide:

Fa. Wurth mit Filialen		Mittel-Name	Wirkstoff	Menge	Datum	
AgriChem	Quatzenheim bei Straßburg, Frankreich	Rocky	Endosulfan	5 Liter	07.11.06	
AgriChem	„	Metasystox „R“	Oxydemeton-methyl)	1 Liter	23.08.06	
AgriChem	„	Zolone Flo	Phosalone	1 Liter	21.09.06	
AgriChem	„	Rocky	Endosulfan	5 Liter	21.09.06	
AgriChem	„	Rocky	Endosulfan	5 Liter	10.10.06	
AgriChem	„	Malyphos	Malathion	1 Liter	05.10.06	
AgriChem	„	Birlane CE 40	Chlorfenvinphos	1 Liter	07.11.06	
AgriChem	(Lieferung nach Freiburg)	Malyphos	Malathion	1 Liter	13.10.06	
AgriChem	(Lieferung nach Freiburg)	Rhodocide CN	Diethion	5 Liter	13.10.06	
Wurth (Rechnung für Agri-Chem)	Appenweier, Deutschland		Malyphos	Malathion	1 Liter	07.11.06
Wurth (Rechnung für Agri-Chem)	„		Temick G	Aldicarb	10 kg	07.11.06

In der Regel erhielten die Greenpeace-Rechercheure Kaufbelege für die Ware – doch immer lauteten sie auf die Wurth-Niederlassung Agri Chem in Frankreich, selbst dann, wenn die Ware in Deutschland ausgeliefert und bezahlt wurde. Möglicherweise liegen hier auch Steuerdelikte vor.



Die Fa. Wurth lieferte, z.T. über ihre Filiale Agri Chem streng verbotene Mittel auch in Deutschland aus. Selbst Mittel, die in Deutschland nie erlaubt waren, lieferte sie bis zur Haustür in Freiburg:

Wirkstoff Namen	Handels Name	Menge	Verwendet als	EU Zulassung	Ausnahmen EU	Zulassung Deutschland (BVL)	X Mal bei GP- Tests in dtsh. Obst oder Gemüse nachgewie.	Wirkung
Endosulfan	Rocky	5 Liter	I	keine seit 06/06		Keine seit 1991 (BVL)	18	AT
Oxydemeton-methyl)	Metasystox	1 Liter	I	keine Widerruf am 25.07.03		Keine seit 30.11.04		BA, AT, CI
Phosalone	Zolone Flo	1 Liter	I, A	Ja; aber auslaufend*		Keine seit 21.12.1994		BA, AT, CI, GWC
Chlorfenvinphos	Birlane CE 40	1 Liter	I	keine seit 07/03	Ess. Use bis 30.06.07 (s.u.)	Keine seit 31.12.05	8	BA, AT, CI
Malathion	Malyphos	1 Liter	I	Ja; aber auslaufend*		Keine seit 30.10.1992		BA, AT, C, CI
Diethion			I	keine Widerruf am 25.07.03	Ess. Use Frankreich bis 31.12.07 (s.u.)	Noch nie in D zugelassen		BA, AT, CI
Aldicarb	Temick G	10 kg	I, N	keine Widerruf am 18.9.03	Ess. Use Frankreich bis 31.12.07 (s.u.)	Keine seit 31.12.1996		BA, C, GWC

7. Zahlreiche Rechtsverstöße

Eine Rechtsanwältin begleitete, analysierte und bewertete die Greenpeace-Recherchen. Nach ihrer Einschätzung begingen die Agrarhändler zahlreiche Rechtsverstöße.

7.1 Verstöße des Agrarhandels

Die Greenpeace-Recherchen im Herbst 2006 offenbarten, dass viele Händler vorsätzlich und skrupellos gegen geltendes Recht verstoßen: In mehreren Fällen wurden uns nicht zugelassene Pestizide in Deutschland verkauft. In Frankreich und Luxemburg wurden uns im vollen Bewusstsein, dass die Pestizide für deutsche Landwirte bestimmt sind, illegale Pestizide verkauft und zum Teil auch nach Deutschland gesandt. Bei keinem der Greenpeace Einkäufe wurden die vorgeschriebenen Beratungen bezüglich Risiken und Anwendungsvorschriften von den Händlern vorgenommen. Sehr wohl aber wurde uns von deutschen Landhändlern erläutert, wie und wo andere deutsche Landwirte illegale Pestizide kaufen können, ohne von den Behörden erwischt zu werden.

7.2. Rechtsgrundlage

Pestizide müssen in Deutschland nach §11 Pflanzenschutzgesetz (PflSchG) durch das Bundesamt für Verbraucherschutz zugelassen sein, wenn sie in den Verkehr gebracht werden sollen. Ansonsten gelten sie als illegale Pestizide und dürfen weder verkauft noch angeboten,



April 2006: Greenpeace überreicht Landwirtschaftsminister Seehofer 65.000 Protestpostkarten gegen den Einsatz illegaler Pestizide für bessere Lebensmittelkontrollen. Der Minister fordert eine bessere Überwachung - passiert ist seither jedoch kaum etwas.

Foto:Greenpeace

beworben oder zum Verkauf gelagert werden. Illegale Pestizide dürfen auch nicht im Ausland gekauft und dann nach Deutschland gebracht werden. Eine deutsche Firma, die einem Kunden den Tipp gibt, illegale Pestizide bei einer Tochterfirma im Ausland kaufen zu können, verstößt ebenfalls gegen das Pflanzenschutzgesetz. Verstöße beim Handel mit Pestiziden können mit Bußgeldern bis zu 50.000 Euro geahndet werden (§40 Abs. 1 S. 1 PflSchG).

Der Gesetzgeber hat großen Wert darauf gelegt, dass beim Verkauf von Pestiziden die Käufer ausreichend beraten werden. Dadurch sollen Fehlanwendungen, die Gesundheits- und Umweltschäden weiter verschärfen können, vermindert werden. Den Pestizidhändler trifft eine Unterrichtungspflicht nach §22 Abs. 2 PflSchG. Er hat die Käufer über die Anwendung der Pflanzenschutzmittel, insbesondere über Verbote und Beschränkungen zu unterrichten. Bei Verstößen können hier Bußgelder bis zu einer Höhe von 10.000 Euro verhängt werden (§40 Abs. 1 Nr. 11a PflSchG).

Untersagung des Gewerbes

In Deutschland gilt der Grundsatz der Gewerbefreiheit, dieser ist gesetzlich festgeschrieben in §1 Gewerbeordnung (GewO). Allerdings müssen Gewerbetreibende ihr Gewerbe ordnungsgemäß

betreiben. Dies gilt selbstverständlich auch für Händler von Pestiziden, vor allem da diese mit giftigen Substanzen handeln.

Das Gewerbe kann nach der §35 GewO untersagt werden, wenn die Zuverlässigkeit des Händlers nicht gegeben ist. Zu den Gründen für eine Gewerbeuntersagung gehören auch solche, die bei den Recherchen von Greenpeace vorgefallen sind:

- Das Begehen von Ordnungswidrigkeiten, dazu zählt der Handel mit illegalen Pestiziden.
- Die Missachtung steuerlicher Pflichten, dazu zählt eine nicht korrekte Buchführung.
- Mangelndes berufliches Verantwortungsbewusstsein, wie der Verkauf gesundheits- und umweltgefährdender Stoffe ohne Genehmigung.

Verkäufer und Anwender von nicht zugelassenen Pestiziden können in erheblichem Maß die Gesundheit der Bürger und die Umwelt schädigen und gefährden. Die Anwendung kann als mutwillige Umweltverschmutzung und als mutwillige Kontamination der Lebensmittelkette angesehen werden, mit der auch eine Schädigung oder Gefährdung der Gesundheit der Verbraucher verbunden sein kann.

Greenpeace erstattet gegen sieben Händler, davon vier Raiffeisenfilialen Anzeige wegen Verstößen gegen das Pflanzenschutzgesetz und wegen des Verdachts der Steuerhinterziehung bei den Pflanzenschutzdiensten, Gewerbeaufsichtsämtern und Staatsanwaltschaften.

8. Portraits einiger illegaler Pestizide

Bei Greenpeace-Recherchen wurden von den Händlern 38 verschiedene Mittel mit in Deutschland oder EU-weit nicht zugelassenen - also illegalen Wirkstoffen - verkauft. Diese Pestizide bergen eine Vielzahl an Risiken für die menschliche Gesundheit und die Umwelt.

Das Insektizid Endosulfan – ein Wirkstoff gegen Insekten - konnte bei mehreren Händlern ohne Schwierigkeiten gekauft werden. Dieser Wirkstoff ist in Deutschland nicht mehr zugelassen. Das in vielen Kulturen (Tee, Kaffee, Obst, Gemüse, Reis, Mais, Getreide) eingesetzte Insektizid ist akut toxisch und kann das Hormonsystem schädigen.

Als ebenfalls sehr gefährlich gilt das als „Schwiegermuttergift“ verrufene Insektizid Parathion. Es ist auch als „E 605“ bekannt. Nach zahlreichen Vergiftungen und Todesfällen mit dem hochgiftigen Wirkstoff wurde er 2002 in Deutschland und 2003 in der ganzen EU verboten. Parathion ist zudem sehr giftig für Wasserorganismen. Parathion wurde bis 2003 etwa von der Bayer AG produziert.

Das Fungizid Vinclozolin – ein Mittel gegen Pilze – ist krebserregend, akut toxisch, schädigt die Fortpflanzung und das Hormonsystem, beeinträchtigt die Entwicklung von Kindern und ist im Grundwasser nachzuweisen. Es ist in Deutschland nicht mehr zugelassen. Auch die EU hat im September 2006 entschieden, den Wirkstoff EU-weit zu verbieten.

Auch der Wirkstoff Oxydemeton-Methyl wurde uns bei mehreren Händler verkauft, obwohl er seit 20.11.2004 in Deutschland nicht mehr verkauft werden darf. Auch dieses Insektizid schädigt das Nervensystem und kann die Fortpflanzung und das Hormonsystem beeinträchtigen.

Malathion gehört ebenfalls zur Gruppe der Insektizide, ist krebserregend, schädigt das Nervensystem und ist akut giftig. Zudem ist es sehr giftig für Wasserorganismen. Der Wirkstoff ist in Deutschland illegal und soll nun auch EU-weit verboten werden. Mehrere der aufgesuchten Händlern haben uns Malathion problemlos verkauft.

Der Wirkstoff Phosalone ist ein nervengiftiges Insektizid. Zudem ist es akut giftig für den Menschen und giftig für Bienen und Fische. Es ist in Deutschland illegal und wird auch EU-weit demnächst verboten werden.

Quelle: PAN-Pestiziddatenbank

9. Was wissen und was tun Politik und Behörden?

Zuständig für die Einhaltung der Pflanzenschutzmittelverkehrsordnung, die Regeln des Pflanzenschutzrechts beim Pestizideinsatz und die Lebensmittelkontrolle sind Behörden der Länder. Das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) bündelt die Daten und koordiniert gemeinsam mit den Ländern einen Teil der Kontrollen.

Sachverständigenrat der Bundesregierung warnt:

„Es fehlt (...) eine wirksame Kontrolle der Einhaltung der Anwendungsvorschriften von Pflanzenschutzmitteln. Grund dafür ist gravierender Personalmangel der Vollzugsbehörden (...). Teilweise behindert auch eine Interessenüberlagerung bei den Kontrolleuren, die gleichzeitig die Landwirte beraten, eine effektive Kontrolle.“

Aus dem Gutachten des Sachverständigenrats für Umweltfragen 2004

Im Jahr 2003 haben Bund und Länder ein gemeinsames „Pflanzenschutz-Kontrollprogramm zur

Überwachung des Inverkehrbringens und der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln⁸ gestartet. Das Problem des illegalen Pestizidhandels war offenbar erkannt worden. Doch bisher kann das Programm keine Erfolge aufweisen – im Gegenteil:

Nach dem Jahresbericht des Programms für 2004 gab es bei 27% der kontrollierten Betriebe Beanstandungen wegen nicht zugelassener oder falsch gekennzeichnete Pestizide.

Auf eine kleine Anfrage an die Bundesregierung über den aktuellen Stand der Kontrollen antwortete der Bundesregierung am 16.8.2006⁹:

- In 2005 wurden ca. 3000 Handelsbetriebe kontrolliert und 30% Verstöße festgestellt (demnach ein Anstieg gegenüber 27% in 2004). Das BVL teilte Greenpeace dagegen mit, dass bei 28% der Händler (856 Betrieben) in 2005 illegale Pestizide gefunden wurden¹⁰.
- „Informationen darüber, welche Pflanzenschutzmittel oder Wirkstoffe im Einzelfall unzulässigerweise angeboten oder angewendet wurden, liegen der Bundesregierung nicht vor.“
- „Der Handel mit illegalen Pestiziden stellt einen Verstoß gegen Bestimmungen des Pflanzenschutzgesetzes dar. Es liegt in der Natur der Sache, dass es schwierig ist, das Ausmaß solcher Verstöße abzuschätzen. ... Aus den Anwendungskontrollen lässt sich die Menge nicht zugelassener Pflanzenschutzmittel, die angewendet wurden, nicht abschätzen.“

Auch auf vielen Internetseiten werden illegale Pestizide angeboten: Bei 12% (81 Internetseiten von 680) wurden die Behörden 2005 fündig.

Greenpeace fragte Bund und Länder

Nach den mehrfachen Funden illegaler Pestizide in Obst und Gemüse stellte auch Greenpeace im Sommer 2006 Anfragen an die Bundesregierung, das BVL und alle zuständigen sechzehn Ministerien der Bundesländer, und erbat Auskunft darüber, welche Informationen über den Handel mit und die Anwendung von illegalen Pestiziden vorliegen. Außerdem wollten wir wissen, welche Maßnahmen ergriffen werden, um dem Handel und dem Einsatz illegaler Pestizide endlich einen Riegel vorzuschieben. Doch die meisten Länder beantworteten unsere Fragen oberflächlich und unvollständig. Das Problem des Handels und Einsatzes von illegalen Pestiziden wurde häufig herunter gespielt: Zum Beispiel wird mehrfach von „Beanstandungen in Einzelfällen“ gesprochen oder angegeben „man sei bei Kontrollen nicht fündig geworden“. Weder dem BVL noch der Bundesregierung liegen nach eigener Aussage Daten vor, welche Pestizide illegal verkauft werden.

Greenpeace wollte daher von den zuständigen Behörden wissen, wie viele Händler und Landwirte wegen des Verkaufs und der Anwendung illegaler Pestizide in den vergangenen Jahren bestraft wurden und in welcher Höhe Bußgelder ergingen.

Das BVL schreibt, dass 2005 wegen des Handels mit illegalen Pestiziden Bußgelder bis zu 40.000,- Euro und wegen der Anwendung von illegalen Pestiziden bis 2.500,- Euro verhängt wurden.¹¹ Allerdings ohne Angabe, wie viele Händler oder Anwender Bußgelder wegen welcher Vergehen zahlen mussten. Das hessische Ministerium gibt an, dass wegen der Anwendung illegaler Pestizide Bußgelder in Höhe von 150,- bis 200,- Euro verhängt wurden.¹²

Diese Bußgeld-Summen sind extrem niedrig, wenn man die Gefährlichkeit, der zum Teil eingesetzten illegalen Pestizide bedenkt.

⁸ http://www.bvl.bund.de/cln_007/nn_494194/DE/08_PresseInfothek/01_InfosFuerPresse/01_PI_und_HGI/PSM/PSM_Kontrolprogramm.html__nnn=true

⁹ Bundestags-Drucksache 16/2405

¹⁰ Antwort des BVL an Greenpeace vom 30.07.06 und 17.08.06

¹¹ Antwort des BVL an Greenpeace vom 30.07.06 und 17.08.06

¹² Antwort des Ministeriums für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz an Greenpeace, 04.07.2006

10. Forderungen von Greenpeace

1. Intensive und grenzüberschreitende Betriebs-Kontrollen bei Raiffeisen und anderen Agrarhändlern
2. Unabhängige wirksame Kontrollen des Spritzmitteleinsatzes bei Landwirtschafts- und Gartenbaubetrieben in ganz Deutschland
3. Umfassende bundesweite Untersuchungen von Böden, Gewässern, Obstpflanzen und Ackerfrüchten auf Rückstände illegaler Spritzmittel
4. Wirksame Strafen beim Verkauf oder Einsatz illegaler Pestizide:
Bei Händlern der Entzug der Handels-, bei Bauern Entzug der Produktionserlaubnis
Streichen aller Agrarsubventionen
Veröffentlichen der Namen der Betriebe, bei denen Verstöße gegen das Pflanzenschutzgesetz festgestellt wurden
5. Kostenlose Sammelaktionen und Rücknahme und Entsorgung illegaler Spritzmittel durch die Pestizidhersteller
6. Offenlegung aller Daten zum Handel und Einsatz illegaler Pestizide durch die zuständigen Behörden der Länder und des Bundes. Beantwortung mindestens der folgenden Fragen:
Welche Mengen werden gehandelt und eingesetzt?
Welche Wirkstoffe werden gefunden?
Welche Produkte und Regionen sind betroffen?
Wie werden Verstöße geahndet?
Wer sind die Händler und Anwender?
Welche Gesundheits- und Umweltrisiken gehen vom Einsatz illegaler Pestizide aus?

Weitere Informationen:

Greenpeace e.V.
Große Elbstraße 39
22767 Hamburg
Tel.: 040-30618 0
FAX: 040-30618 100
Email: mail@greenpeace.de
Web: www.greenpeace.de

Anhang 1: Wer welche illegalen Pestizide verkauft hat

Kauf Nr.	Händler Nr.	Händler	Ort	Raiffeisen-Betrieb	Mittel	Wirkstoff	Menge	Wann	Verkäufer
1	1	AgriChem	Quatzenheim bei Straßburg, Frankreich		Rocky	Endosulfan	5 Liter	07.11.06	Herr Frey
2		AgriChem			Metasystox „R“	Demeton-S-Methyl (= Oxydemeton-methyl) 25 2003	1 Liter	23.08.06	Herr Frey
3		AgriChem			Zolone Flo	Phosalone	1 Liter	21.09.06	Herr Frey
4		AgriChem			Rocky	Endosulfan	5 Liter	21.09.06	Herr Frey
5		AgriChem			Rocky	Endosulfan	5 Liter	10.10.06	Herr Frey
6		AgriChem			Malyphos	Malathion	1 Liter	05.10.06	Sekretärin
7		AgriChem			Birlane CE 40	Chlorfenvinphos	1 Liter	07.11.06	Herr Frey
8		AgriChem (Lieferung nach Freiburg)			Malyphos	Malathion	1 Liter	13.10.06	Frey
9		AgriChem (Lieferung nach Freiburg)			Rhodocide CN	Diethion	5 Liter	13.10.06	Frey
10	2	Agro 67	Salmbach, Frankreich	Ja 83% Raiffeisen Zentralgesellschaft eG, Karlsruhe	Thionex	Endosulfan	5 Liter	08.11.06	Robert Pfeiffer
11		Agro 67			Thionex	Endosulfan	5 Liter	22.11.06	Bernhard Weber
12		Agro 67			Zolone	Phosalone	1 Liter	22.11.06	Bernhard Weber
13		Agro 67			E605 forte	Parathion	10 Liter	08.11.06	Robert Pfeiffer
14		Agro 67			Malyphos	Malathion	1 L	10.10.06	
15		Agro 67			Thionex	Endosulfan	5 L	10.10.06	
16	3	Armbruster Frères	Riquewihr, Frankreich		Zolone	Phosalone	5 Liter	04.10.06	
17	4	Barenbrug Luxembourg	Diekirch, Luxemburg		Ronilan	Vinclozolin	1Liter	04.07.06	Jörg Lippert
18		Barenbrug Luxembourg			Ronilan	Vinclozolin	1Liter	22.08.06	Junge MA
19		Barenbrug Luxembourg			Baycor 300 EC contre ma-	Bitertanol 18 2004	50 ml	04.07.06	Jörg Lippert

					ladies				
20		Barenbrug Luxemburg			Baycor 25 WP tegen ziekten	Bitertanol 18 2003	30gr	04.07. 06	Jörg Lippert
21	5	Cooperative Agricole	Seebach, Frankreich		Metasystox „R“	Oxydemeton- methyl	1Liter	28.06. 06	
22		Cooperative Agricole			Traitement de in d´liver	Malathion	1Liter	28.06. 09	
23		Cooperative Agricole			Chimac Endo 5 L / Thiodan 5L	Endosulfan	5 Liter	28.06. 06	
24	6	Euroagrar	Wissembourg, Frankreich	Ja 100% Raiffeisen Hauptge- nossen- schaft RWZ, Köln	Malyphos 50 EC	Malathion	1Liter	28.06. 06	Herr Leid- ner
25		Euroagrar			Malyphos	Malathion	1 Liter	04.10. 06	Buchhalte- rin, Annie Fischer
26		Euroagrar			Zolone	Phosalone	1 L	04.10. 06	
27		Euroagrar			Metasystox „R“	Demeton-S- Methyl (= Oxydemet- on-methyl) 25 2002	1 Liter	28.06. 06	Herr Leid- ner
28		Euroagrar			Rocky	Endosulfan	5 Liter	28.06. 06	
29	7	Feuerstein	Durmenac h, Frank- reich		Malyphos 50 EC	Malathion	1 Liter	10.10. 06	
30		Feuerstein			Rocky	Endosulfan	5 Liter	10.10. 06	
31	8	Raiffeisen Herxheim (Ausliefe- rung, Rg. Bezahlung für Euroa- grar)	Herxheim/ Landau Deutsch- land	Ja	Ronilan DF	Vinclozolin	1 Liter	08.11. 06	
32		Raiffeisen Herxheim (Ausliefe- rung, Rg. Bezahlung für Euroa- grar)			Zolone	Phosalone	5 Liter	08.11. 06	
33	9	Raiffeisen Kirrweiler (Ausliefe- rung, Rg. Bezahlung	Kirrweiler, Deutsch- land	Ja	Zolone Zolone	Zolone	2x 1 Liter	22.11. 06	Herr Coscun

		für Euroagrar)							
34	10	Sopravit	Guemar, Frankreich		Talstar Flo	Bifenthrin	1 Liter	07.11.06	Richard Neff
35		Sopravit			Malyphos	Malathion	1 Liter	05.10.06	Richard Neff
36		Sopravit			Zolone	Phosalone	1 Liter	07.11.06	Richard Neff
37	11	Wurth (Auslieferung für Agri-Chem)	Appenweier, Deutschland		Malyphos	Malathion	1 Liter	07.11.06	Herr Reisinger, Andreas Schmidt-Hauser
38		Wurth (Auslieferung, Rg. Bezahlung für Agri-Chem)			Temick G	Aldicarb	10 kg	07.11.06	Herr Reisinger, Andreas Schmidt-Hauser

Anhang 2: Welche illegalen Pestizide verkauft wurden

Einkauf Nr.	Illegaler Wirkstoff Nr.	Wirkstoff Namen	Handelsname	Menge	Hersteller	Sprache der Verpackungsaufschrift	Verwendet als	EU Zulassung	Ausnahmen EU	Zulassung Deutschland (BVL*)	Rückstand bei Greenpeace-Lebensmittel-Tests	Wirkungslit. PAN-Datenbank	R-Sätze laut SiDaBI / Verpackung
1	1	Aldicarb	Temick G	10 kg	Bayer	französisch	I, N	keine Widerruf am 18.9.03	Ess.Use** Frankreich bis 31.12.07 (s.u.)	Keine seit 31.12.1996		BA, C, GWC	R20/21, R25
2	2	Bifenthrin	Talstar Flo	1 Liter	Belchim	französisch	I, A	Ja im Verfahren ****		Keine, noch nie in D zugelassen		BA, C, GWC, ED	R20/22
3	3	Bitertanol	Baycor 25 WP tegen ziekten	30gr	Bayer	holländisch	F	Ja im Verfahren ****		Keine seit 31.12.04		Möglich erweise: C, GWC, DRT, ED	
4		Bitertanol	Baycor 300 EC contre maladies	50 ml			F	Ja im Verfahren ****		Keine seit 31.12.04		Möglich erweise: C, GWC, DRT, ED	
5	4	Chlorfenvinphos	Birlane CE 40	1 Liter	BASF	französisch	I	keine seit 07/03	Ess. Use** bis 30.06.07 (s.u.)	Keine seit 31.12.05	8	BA, AT, CI	R10, R23/24/25
6	5	Oxydemeton-methyl	Metasystox „R“	1 Liter			I	keine Widerruf am 25.07.03		Keine seit 30.11.04		BA, AT, CI	
7		Oxydemeton-methyl	Metasystemox „R“	1Liter	Makhtesheim	französisch	I	keine Widerruf am 25.07.03		Keine seit 30.11.04		BA, AT, CI	

8		Oxydemeton-methyl	Metasystox „R“	1 Liter	Feinchemie Schwabedda	deutsch	I	keine Widerruf am 25.07.03		Keine seit 30.11.04		BA, AT, CI	R20/21, R25, R43, R51/53, R66, R41
9	6	Diethion	Rhodocid e CN	5 Liter			I	keine Widerruf am 25.07.03	Ess. Use** Frankreich bis 31.12.07 (s.u.)	Noch nie in D zugelassen		BA, AT, CI	
10	7	Endosulfan	Thionex	5 Liter	Arysta Lifescience	französisch	I	keine seit 06/06		Keine (BVL) seit 1991 alte Länder seit 1994 neue Länder	18	BA, AT, ED	R24, R25, R26, R36
11		Endosulfan	Thionex	5 Liter	Makhteshim	französisch	I	keine seit 06/06		Keine (BVL) seit 1991 alte Länder seit 1994 neue Länder	18	BA, AT, ED	R10, R26, R24/25, R36
12		Endosulfan	Thionex	5 Liter	Chemnova	französisch	I	keine seit 06/06		Keine (BVL) seit 1991 alte Länder seit 1994 neue Länder	18	BA, AT	R10, R24/25, R38, R41
13		Endosulfan	Rocky	5 Liter	Arysta Lifescience	französisch	I	keine seit 06/06		Keine (BVL) seit 1991 alte Länder seit 1994 neue Länder			
14		Endosulfan	Rocky	5 Liter	Arysta Lifescience	französisch	I	keine seit 06/06		Keine (BVL) seit 1991 alte Länder seit 1994 neue Länder			
15		Endosulfan	Rocky	5 Liter	Arysta Lifescience	französisch	I	keine seit 06/06		Keine (BVL) seit 1991 alte Länder seit 1994 neue Länder			
16		Endosulfan	Rocky	5 Liter	Arysta Lifescience	französisch	I	keine seit 06/06		Keine (BVL) seit 1991 alte Länder seit 1994 neue Länder			
17		Endosulfan	Rocky	5 Liter	Arysta Lifescience	französisch	I	keine seit 06/06		Keine (BVL) seit 1991 alte Länder seit 1994 neue Länder			
18		Endosulfan	Thiodan 35 CE	5 Liter	Arysta Lifescience	französisch	I	keine seit 06/06		Keine (BVL) seit 1991 alte Länder seit 1994 neue Länder			
19	8	Malathion	Traitement de fin d'hiver	1Liter	Bayer	französisch	I	Ja; aber auslaufend ***		Keine seit 30.10.1992		BA, AT, C, CI	
20		Malathion	Malyphos 50 EL	1Liter	Phytopur	französisch	I	Ja; aber auslaufend ***		Keine seit 30.10.1992		BA, AT, C, CI	R10, R22

21		Malathion	Malyphos 50 EL	1 Liter	Phytop	französisch	I	Ja; aber auslaufend ***		Keine seit 30.10.1992		BA, AT, C, CI	R10, R22
22		Malathion	Malyphos 50 EL	1 Liter	Phytop	französisch	I	Ja; aber auslaufend ***		Keine seit 30.10.1992		BA, AT, C, CI	R10, R22
23		Malathion	Malyphos 50 EL	1 Liter	Phytop	französisch	I	Ja; aber auslaufend ***		Keine seit 30.10.1992		BA, AT, C, CI	R10, R22
24		Malathion	Malyphos 50 EL	1 Liter	Phytop	französisch	I	Ja; aber auslaufend ***		Keine seit 30.10.1992		BA, AT, C, CI	R10, R22
25		Malathion	Malyphos 50 EL	1 Liter	Phytop	französisch	I	Ja; aber auslaufend***		Keine seit 30.10.1992		BA, AT, C, CI	R10, R22
26		Malathion	Malyphos 50 EL	1 Liter	Phytop	französisch	I	Ja; aber auslaufend***		Keine seit 30.10.1992		BA, AT, C, CI	R10, R22
27		Malathion	Malyphos 50 EL	1 Liter	Phytop	französisch	I	Ja; aber auslaufend***		Keine seit 30.10.1992		BA, AT, C, CI	R10, R22
28	9	Parathion	E605 forte	10 Liter	Bayer	deutsch	I	keine seit 2003		Keine seit 08.01.2002	2	BA, AT, CI	R10, R22
29	10	Phosalone	Zolone Flo	1 Liter	Chemnova	französisch	I, A	Ja; aber auslaufend***		Keine seit 21.12.1994		BA, AT, CI, GWC	R20, R21, R22
30		Phosalone	Zolone	5 Liter	Rhone-Poulenc	französisch	I, A	Ja; aber auslaufend***		Keine seit 21.12.1994		BA, AT, CI, GWC	R10, R21, R23/25, R36
31		Phosalone	Zolone	1 Liter	Chemnova	französisch	I, A	Ja; aber auslaufend***		Keine seit 21.12.1994		BA, AT, CI, GWC	R10, R21, R23/25, R36
32		Phosalone	Zolone	1 Liter	Chemnova	französisch	I, A	Ja; aber auslaufend***		Keine seit 21.12.1994		BA, AT, CI, GWC	R10, R21, R23/25, R36
33		Phosalone	Zolone	1 Liter	Chemnova	französisch	I, A	Ja; aber auslaufend***		Keine seit 21.12.1994		BA, AT, CI, GWC	R10, R21, R23/25, R36
34		Phosalone	Zolone	1 Liter	Chemnova	französisch	I, A	Ja; aber auslaufend***		Keine seit 21.12.1994		BA, AT, CI, GWC	R10, R21, R23/25, R36
35		Phosalone	Zolone	1 Liter	Chemnova	französisch	I, A	Ja; aber auslaufend***		Keine seit 21.12.1994		BA, AT, CI, GWC	R10, R21, R23/25, R36
36	11	Vinclozolin	Ronilan SC	1Liter	BASF	holländisch	F	Ja; aber auslaufend***		Keine seit 31.12.2002		BA, AT, C,	

												GWC, DRT, ED	
3 7	Vinclozo lin	Ronilan DF	1 Liter	BASF	franzö sisch	F	Ja; aber auslaufend***		Keine seit 31.12.2002			BA, AT, C, GWC, DRT, ED BA, AT, C, GWC, DRT, ED	R40, R43, R62, R63
3 8	Vinclozo lin	Ronilan DF	1 Liter	BASF	franzö sisch	F	Ja: aber auslaufend***		Keine seit 31.12.2002			R40, R43, R62, R63	

* BVL: Auskunft des Bundesamts für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit vom 24.11.06

** Essential use = Ausnahme nach ess. Use möglich, wenn in keiner VO geregelt, gibt es keine

*** EU Zulassung auslaufend: Entscheidung des SCFCA (EU Committee on the Food Chain and Animal Health) am 29.09.06 für Noninclusion in Liste nach 91/414. Es ist noch kein Rechtsakt verabschiedet-

**** Im Verfahren = Wirkstoff ist nach EU Recht zugelassen, ist im Verfahren nach Council Directive 91/414/EE

Verwendet als:

I: Insektizid

H: Herbizid

F: Fungizid

A: Akarizid

Wirkungen:

BA: Bad Actor nach Pesticide Action Network (PAN)

AT: Acute Toxicity

C: Carcinogen

CI: Cholinesterase Inhibitor

DRT: Developmental or Reproductive Toxin

ED: Endocrine Disruptor

GWC: GroundWater Contaminant